



Traubenwickler

In Anlagen mit lockerbeerigen Sorten, wo keine Gespinste des Traubenwicklers gefunden wurden, kann auf eine Bekämpfung verzichtet werden.

Wo mehrere Gespinste gefunden wurden, sollte eine Behandlung gegen die zweite Traubenwicklergeneration erfolgen. Wird eine Bekämpfung durchgeführt, empfehlen wir bevorzugt Bacillus-Präparate einzusetzen. Diese verursachen weder auf den Trauben noch im Wein Rückstände und sind gefahrlos für Anwender und Umwelt.

Zum Einsatz der *Bacillus thuringiensis*-Mittel:

- Voraussetzung für einen guten Wirkungsgrad ist eine ausreichend ausgelaubte Traubenzone (dies gilt auch für alle anderen Präparate).
- Beim Einsatz von *Bacillus thuringiensis* empfehlen wir zwei Behandlungen im Abstand von 8 bis 10 Tagen.
- Die Regenbeständigkeit der Mittel beträgt 10 mm.

Weitere Mittel

Den optimalen Einsatzzeitraum der verschiedenen Traubenwicklermittel in Tagen nach Flugbeginn können Sie aus der untenstehenden Tabelle entnehmen.

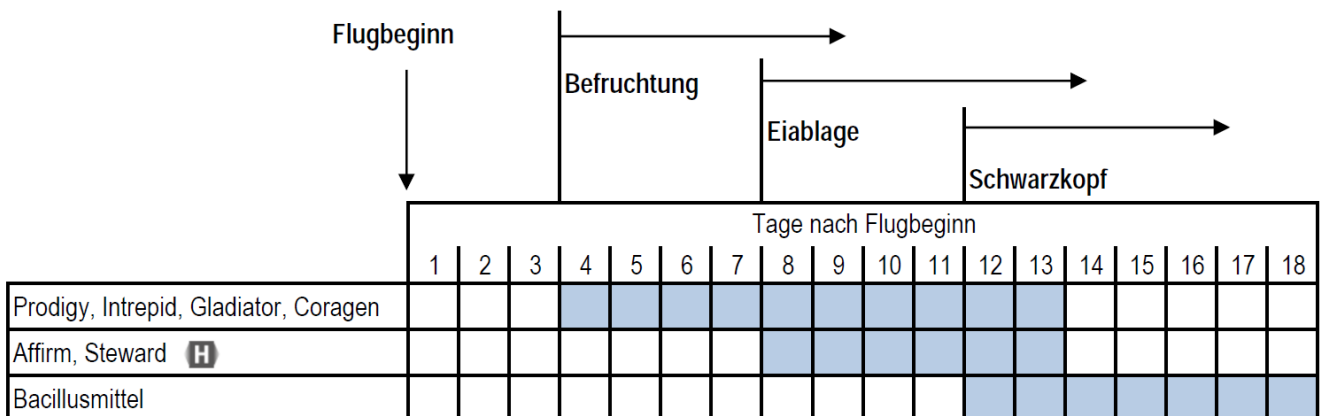
Näheres zu den einzelnen Mitteln finden Sie im Leitfaden auf den Seiten 54 und 55.

Kellerei-Programm 2016

Für Betriebe die am Kellerei-Programm 2016 teilnehmen, sind zur Abwehr des Traubenwicklers neben Bacillus-Präparaten ausschließlich **Steward H** oder **Affirm** erlaubt. Den **Bacillusmitteln** sollte der Vorzug gegeben werden.

Hinweise zum Einsatzzeitpunkt der Mittel

Die Hinweise zum Einsatzzeitpunkt der einzelnen Mittel übermitteln wir nicht mehr über den Rebschutzwarndienst sondern über den **SMS-Dienst**. Bei Flugbeginn wird für jede Höhenlage eines Bezirkes jeweils ein SMS versendet. Daraus sind dann die Einsatzzeiträume für die jeweiligen Mittel ersichtlich.



Laubarbeiten

Auslichten der Traubenzone

Wo noch nicht erfolgt, sollte das Auslichten der Traubenzone so bald als möglich durchgeführt werden. Durch diese Maßnahme wird eine bessere Benetzung der Beeren mit Pflanzenschutzmitteln erreicht und es erhöht sich der Wirkungsgrad der Behandlungen.

Die allgemeinen Hinweise für das sortengerechte Auslichten der Traubenzone finden Sie im Leitfaden auf den Seiten 116 bis 118.

Kirschessigfliege

Wärme, Licht und geringe Luftfeuchte sind Bedingungen, welche die Kirschessigfliege in ihrer Entwicklung hemmen. Die Erfahrungen der letzten Jahre haben gezeigt, dass man vor allem durch die Laubarbeiten einem möglichen Befall bis zu einem gewissen Punkt entgegenwirken kann. Durch das Auslichten der Traubenzone kann man ein ungünstigeres Mikroklima für diesen Schädling schaffen. Weitere Hinweise zu den Kulturmaßnahmen finden Sie im Leitfaden auf Seite 41.



Schwarzholkrankheit

In Anlagen, wo in den letzten Jahren verstärkt die Schwarzholkrankheit auftrat, empfehlen wir bis Ende Juli gar nicht bzw. nur alternierend (jede zweite Fahrgasse) zu mähen oder zu mulchen. Zusätzlich sollten ab sofort keine Herbizide mehr gegen Brennesseln und Winden eingesetzt werden. Während

des Sommers empfehlen wir die Anlagen zu kontrollieren und Reben, welche die typischen Symptome zeigen, umgehend zu roden. Sofern es zu einem stärkeren Auftreten der Krankheit kommt, setzen Sie sich bitte mit dem zuständigen Berater in Verbindung.

Botrytis

Grundsätzlich empfehlen wir nur eine Behandlung mit einem Botrytizid pro Jahr. Bei engbeerigen, **kompakten Trauben** liegt der optimale Einsatzzeitpunkt **kurz vor Traubenschluss**. Bei lockerbeerigen Trauben empfehlen wir einen späteren Behandlungstermin, auf den wir in einem späteren Rundschreiben hinweisen werden.

Mittelmenge pro ha

Die Dosierung und maximale Mittelmenge pro Hektar für die einzelnen Botrytizismittel finden Sie in der Tabelle

im Leitfaden auf Seite 10. Dort werden die verschiedenen Ausbringungstechniken und Erziehungsformen berücksichtigt.

Mittelwahl und Nebenwirkung

Für jene Betriebe die am Kellerei-Programm 2016 teilnehmen, ist zur Botrytisabwehr ausschließlich der einmalige Einsatz des Mittels **Teldor Plus** vorgesehen. Beim Einsatz von **Cantus** oder **Filan WG** kann man auf den Zusatz eines Mehлтаumittels verzichten, sofern die gesamte Blattmasse behandelt wird.